

Nachhaltigkeit



Von der ersten Projektidee zur praktischen Umsetzung

Gesundheitsförderung trifft Jugendarbeit
FGÖ Tagung, 19. September 2009, Salzburg

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Ziel des Workshops

Erfahrungen aus dem laufenden, regionalen Gesundheitsförderungsprojekt - Geko (**generationsübergreifende Kooperation**) werden anhand des Schweizer Ergebnismodells als methodisches Instrument erläutert.



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Was heute geschieht...

↪ Warum Geko und
Ergebnismodell?

↪ Querschnitte in der JGSF

↪ Nachhaltigkeit

↪ Vorstellung von Geko

↪ Einführung in das
Ergebnismodell

↪ Teamübung

↪ Fragen & Reflexion

↪ Chancen in der JGSF



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Warum Geko und Ergebnismodell?

Geko: übergeordnetes Ziel ist die Entwicklung einer nachhaltigen Struktur zur Abwicklung bedarfsgerechter Initiativen und Projekte in der JGSF.

Ergebnismodell: systematisches Instrument zur Kategorisierung der Determinanten und deren Einflussfaktoren in der Gesundheitsförderung.

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Bedeutende Querschnitte

Jugendarbeit & Gesundheitsförderung

1. Soziale Ressourcen/Gesundheit

- Bei Jugendlichen als wichtiges Lebensziel (FreundInnen).
- In der Gesundheitsförderung als bedeutende Determinante.
- Auf Umsetzungs-/Projektebene das Schaffen von kommunalen und regionalen Strukturen in unseren Lebenswelten.

2. Partizipation & Empowerment

- Als methodische Leitstrategien.
- Zur Erhöhung der Selbstwirksamkeit.

3. Brücken bauen

- Politik und Gesellschaft.
- Zwischen den Generationen.
- Zwischen Vernunft & Gefühl.
- Handlungschancen in unseren Lebenswelten.

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Nachhaltigkeit

Nachhaltige Entwicklung trägt den Bedürfnissen der Gegenwart Rechnung, ohne damit die Möglichkeiten der Befriedigung der Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden (Naidoo et al., 1987).

Herausforderung in der Jugendgesundheitsförderung...

...Struktur/Plattform/Netzwerk, die bedarfsorientiert jeder „Jugendgeneration“ Beteiligung ermöglicht.

(Großgruppenteilnehmer von Geko)



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Geko - Ausgangslage



Generationsübergreifende Kooperation

- Mehrere Versuche: regionale Jugend-/Suchtpräventionsprojekte waren bereits gescheitert.
- GG Regionaltreffen: Wunsch, ein regionales Projekt zu machen, wurde angesprochen.
- Gesunde Gemeinden und L/RAgenda Gemeinden im Ennstal/Bezirk Liezen.
- Vernetzung mit der Landentwicklung Steiermark.
- Fokus sollte sich nun auf Gesundheitsförderung richten.

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.



Ziele von Geko

Strukturebene

- Aufbau einer **regionalen Plattform**, die Beteiligungsprozesse für alle Altersgruppen ermöglicht.
- Finden eines **regionalen Auftraggebers**, um das langfristige Bestehen von Geko zu gewährleisten und eine nachhaltige Verankerung zu sichern.
- **Finanzielle Unterstützung** und **Coaching** von regionalen Initiativen und Projekten.
- **Strukturbegleitung vor Ort** in der Region durch Styria vitalis und Landentwicklung Steiermark.

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Ziele von Geko I

Auf der Umsetzungsebene, gemeinsam mit Netzwerkpartnern definierte Ziele

- Unterstützung der Gemeinden im Bereich **Eltern- und Jugendbildung**.
- Stärkere **Vernetzung** der Organisationen im Bereich der Jugendarbeit (Kräfte bündeln).
- **Positive Darstellung** von Jugendlichen z.B. in den Medien.
- **Ressourcen** für Jugendliche **in der Region** schaffen, die ein konstruktives Einbringen ermöglichen.



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Ziele von Geko II

Auf der Umsetzungsebene, gemeinsam mit Netzwerkpartnern definierte Ziele

- Verhältnisse **beteiligungorientiert** gestalten.
- **Unterstützungsangebote** für Eltern und Gemeinden.
- **Erfahrungsaustausch** zwischen den Gemeinden (z.B. bestehende Projekte, Probleme).



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Organisationsstruktur

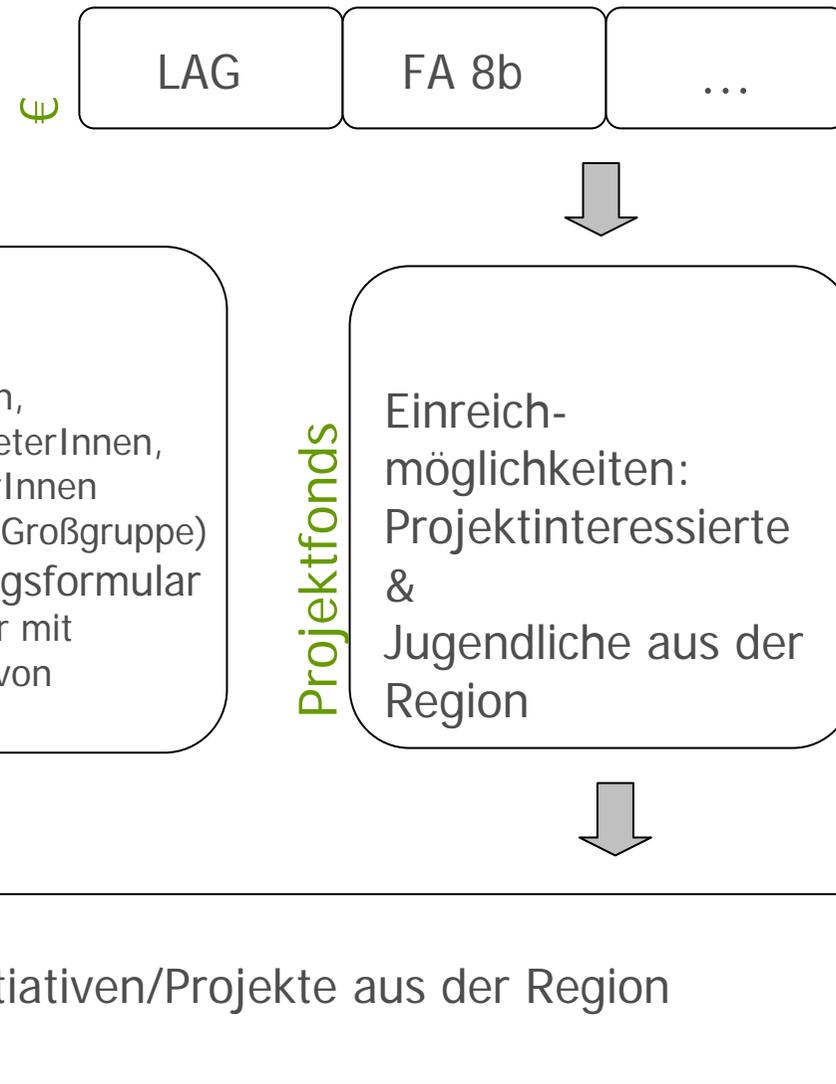
Gesunde Gemeinden & L/RAgenda Gemeinden im Ennstal



Beteiligungsinitiativen & Projekte



Projektfonds



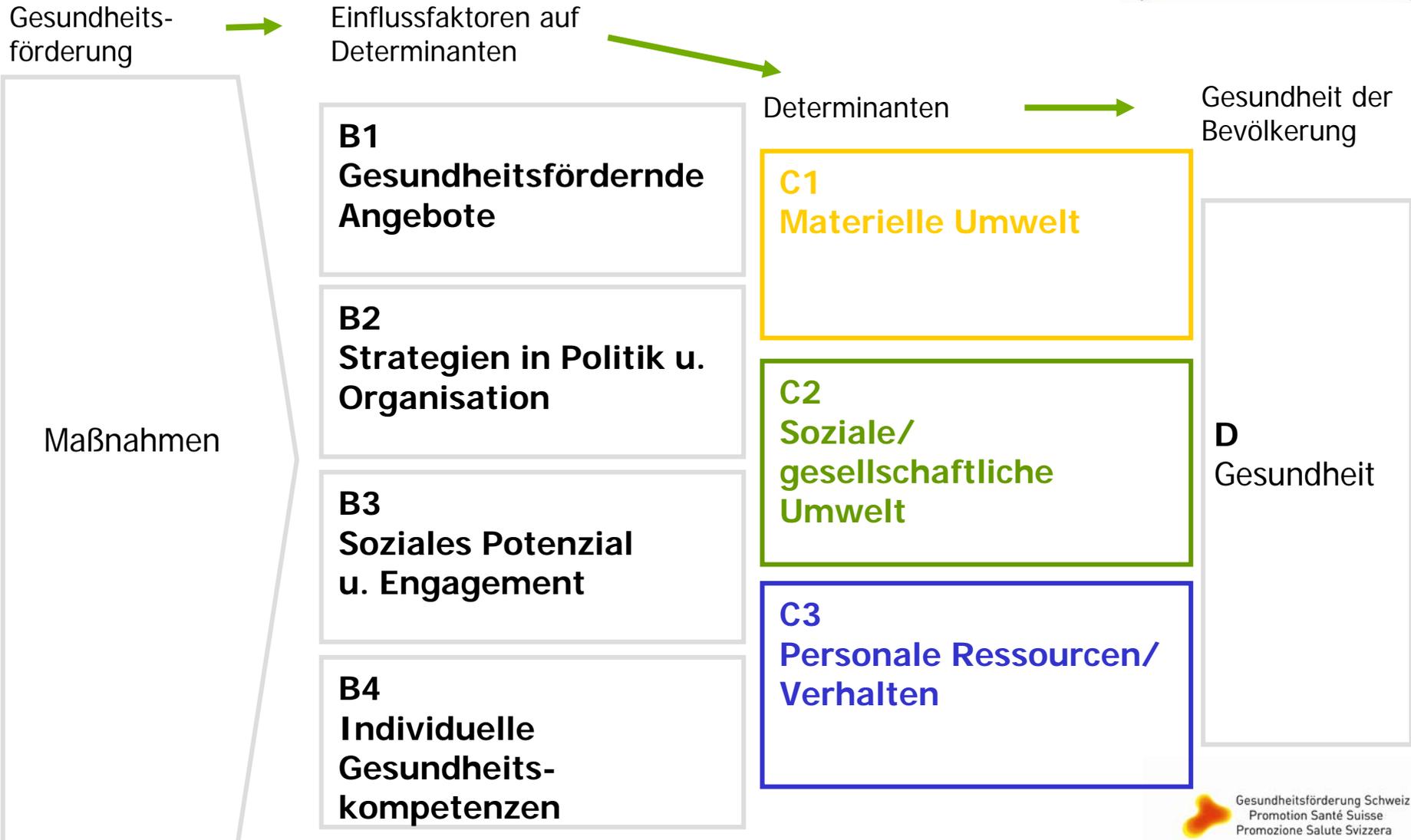
Umsetzung

Beteiligung

Damit Gesundheit der ei



Ergebnismodell



Teamübung – 20min.

Ziel: Wie kann man das Ergebnismodell bei der Projektplanung anwenden?

1. Ordnen Sie sich an den **Stehtischen** einer Jugendszene zu (4-6 Personen).
2. Diskutieren Sie die Kärtchen, in welcher **Kategorie** sie die **vorformulierten Fragen** zuordnen möchten.
3. **Ordnen** Sie die Kärtchen einer **Kategorie** im Ergebnismodell zu.
4. Geben Sie der **zugeordneten Frage** die Farbe/n der **dazupassenden Vision**.

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Chancen in der Jugendgesundheitsförderung I

1. Soziale Ressourcen

- Erstrebenswertes Lebensziel FreundInnen
- Familie
- Hobbys

2. Erfahrungen aus dem Modellprojekt JGSF

- Steigerung des Selbstvertrauens und der Selbstwirksamkeit.
- Lebenszufriedenheit signifikant gestiegen.
- Lösungskompetenz und Zukunftsfähigkeit sind gestiegen.
- Partizipation und Teilhabe steigen.

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Chancen in der Jugendgesundheitsförderung I

Lebenszufriedenheit
Cantril-Leiter

	2005	2003
Gesamt	8,8	8,0
Männlich	9,0	8,1
Weiblich	8,7	8,0



"10" steht für das bestmögliche Leben, "0" steht für das schlechtestmögliche Leben

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Chancen in der Jugendgesundheitsförderung II

3. Nachhaltige Struktur in den Lebenswelten

- Als Chance beim schnellen „Generationenwechsel“ bei den Jugendlichen.
- Beteiligung wird durch Prozessbegleitung ermöglicht.

4. Offenes Gehör für das Thema

- JugendbegleiterInnen/Jugendräume
- Jugendparlament
- Generationen

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Fragen...

1. ...zum Schweizer Ergebnismodell

- www.quint-essenz.ch

2. ...zum Projekt Geko

- claudia.posch@styriavitalis.at



Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

Von der ersten Projektidee zur praktischen Umsetzung

Herzlichen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!



Gesundheitsförderung trifft Jugendarbeit
FGÖ Tagung, 19. September 2009, Salzburg

Damit Gesundheit der einfachere Weg ist.

